

Eidgenossenschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **39=59 (1893)**

Heft 45

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nerung, dass wir keine Infanteriepioniere mehr haben, dass wir nun auch Festungen besitzen und von den Sappeurs verlangen, dass sie auch am Feuergefecht teilnehmen können und sollen, somit nicht mehr eine blosse Hülfsstruppe sind, alsdann ist auch vorauszusehen, dass die neuen Waffen und das rauchlose Pulver noch mehr Schutz- und Erdarbeiten als früher verlangen werden. — In Betreff der Sappeurkompagnien, welche für die Festungen bestimmt werden, dürfte angezeigt sein, dieselben in den Wiederholungskursen für diesen Dienst vorzubereiten und einzüben.

Sanitätstruppen. Wir bilden im Auszug: 9 Feldlazarette, Stab 7 M., mit 4 Ambulancen à 40 = 160, zus. 167 Mann.

Landwehr I. Kl.: 12 Ambulancen à 40 M. Überzählige Mannschaften für Spitäler.

Landwehr II. Kl.: 8 Ambulancen à 40 M., 6 Reservetransportkolonnen à 14 M. Überzählige Mannschaften für Spitäler.

Die Vermehrung unserer Armee und der Beizug der Landwehr I. Klasse zum Felddienste, sowie die Voraussetzung, dass die neuen Waffen und das rauchlose Pulver mehr Verwundete erzeugen werden, verlangen natürlich auch eine Vermehrung der Sanitätstruppen. Wir bilden die Feldlazarette im Auszug mit nur 4 Ambulancen anstatt 5, um sie beweglicher zu machen, und in der Landwehr I. und II. Klasse noch 20 Ambulancen, um erstere verstärken, ersetzen oder ablösen zu können. Unsere Anzahl Ambulancen, es sind also 56, ist übrigens gar nicht übertrieben, da auf das Feldheer 5 à 7% Kranke und Verwundete anzunehmen sind. Wir organisieren den Gesundheitsdienst schon in dem Auszug, indem die Ärzte und Mannschaften der Ambulancen eben auch einer soliden Instruktion bedürfen und besonders die Träger junge Leute und gut discipliniert sein müssen, da es öfter vorkommen kann, dass sie sich bis in die Feuerlinie zu begeben haben. Trainkompagnien und Abteilungen der Landwehr II. Klasse liefern im Kriegsfall die Trainmannschaften für die Ambulancen.

Verwaltungstruppen. Der Bestand der jetzigen Verwaltungskompagnie ist, wie sich herausgestellt hat, zu schwach, und wir bilden für den Kriegsfall, kombiniert aus Mannschaften des Auszuges und der Landwehr I. und II. Klasse, 9 Verwaltungskompagnien, Stab 3 Mann, Metzgerabteilung 40, Bäckerabteilung 95, Magazinabteilung 20, Trainabteilung für Proviantkolonne 75, Trainabteilung für Magazinkolonne 120, total 353 M., wobei angenommen wird, dass jedenfalls die Magazinabteilung noch mit Arbeitern aus dem Landsturm zu verstärken ist. Die Metzgerabteilung und die Proviantkolonne folgen den Truppen, während die übrigen Abteilungen weiter hinter der Linie sein können. — Für die Friedensmanöver würden, sowohl bei den Sanitäts- als bei den Verwaltungstruppen reduzierte Truppenkörper aufgestellt, nur die Mannschaften des Auszuges und etwa die der Landwehr I. Klasse in den Dienst berufen und allfällige Lücken durch Überzählige ausgefüllt, wie es jetzt schon geschieht.

Radfahrer. Diese Leute sind jedenfalls am Platze, immerhin ist ihre Nützlichkeit unter gewissen Umständen eine etwas beschränkte und halten wir uns an den heutigen Bestand dieses Korps, um so mehr als die Landwehr I. Klasse noch geeignete Mannschaften enthalten wird. Auf die Radfahrer der Landwehr II. Klasse wird nicht mehr viel zu zählen sein und dienen sie, wie die Kavallerie-Landwehr II. Klasse, bis Ende ihrer Dienstzeit auf den Kontrollen.

Feldgendarmarie. Dieses Korps besteht aus Abteilungen von 30 à 40 Mann per Armeedivision und entnehmen wir dieselben aus den etwa 1800 Mann star-

ken Polizeikorps der Kantone, daher der Effektivbestand in unserem Armeetableau nicht angegeben ist. Wir halten uns an diese Organisation, indem es uns scheinen will, dass erfahrene Polizeisoldaten diesem Dienste besser obliegen werden, als ein speziell dafür organisiertes Truppenkorps.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kriegswaffen. Von Emil Capitaine und Ph. v. Hertling. Rathenow, Verlag von Max Babenzien. 1893.

Die Hefte, deren Zahl jährlich 12 beträgt, geben eine fortlaufende Zusammenstellung der neuesten Konstruktionen der gesamten Fern- und Nahwaffen, Torpedos, Panzerungen u. s. w. Der Beschreibung sind zahlreiche Abbildungen beigegeben. Die Veröffentlichungen sind wichtig für alle, welche mit den Fortschritten des gesamten Waffenwesens oder eines Zweiges desselben stets à jour bleiben wollen.

Den Inhalt des 1. Heftes des IV. Bandes bildet:

1) Das selbstthätige Schnellfeuergeschütz mit Schwungrad von Skoda in Pilsen;

2) Elektrische Abfeuerungs-Vorrichtung für Schiffsgeschütze mit einem pendelartig aufgehängten und feststellbaren Richtgehäuse schwingenden Pendel;

3) Verschwind-Gelenk-Lafette, bei welcher das Geschützrohr durch die Kraft der explodierenden Gase gehoben wird, von Payne in Springfield;

4) Selbstthätige Schussbremse für mittelst eines Schulterstücks zu richtende Geschütze, vom Grusonwerk in Magesburg-Buckau;

5) Durch geschlitzte Handhebel zu bewegender Gewehr-Cylinder-Verschluss, von Hövet in Hamburg.

6) Geschoss für unterseeische Geschütze, von der Ericson Coast Defence Compagnie in New-York.

Der Preis ist pro Heft auf Fr. 2. — festgesetzt.

Eidgenossenschaft.

— (Der Marsch des Landwehrbataillons Nr. 87 (Uri) von Airolo über den Sellapass (nach Andermatt) am 2. November) verdient als schöne Leistung verzeichnet zu werden. Derselbe ist durch die für diese Jahreszeit ausserordentlich günstige Witterung ermöglicht worden und in Folge guter Vorbereitung und Ausführung vollkommen gelungen. Er gereicht ebenso dem Bataillonskommandanten Major Huber, der die Anordnungen getroffen hat, als den Truppen, die grosse Ausdauer im Überwinden von Hindernissen an den Tag legten, zur Ehre.

Von beteiligter Seite wird uns berichtet: Die vom Bataillonskommandanten getroffenen Anordnungen stützten sich auf seine drei Tage vorher mit Hauptmann Zraggen, der im Gebirge wohl bekannt ist, und dem bewährten Führer Dotta von Airolo vorgenommenen Rekognoszierung und liessen nichts zu wünschen übrig.

Das Bataillon verliess am 2. Airolo (1180 m.) morgens 5¼ Uhr. Man sah bald, dass die Truppe aus Bergbewohnern bestand. Nach zwei Stunden war die Alpterrasse Piano della Ruina erklommen. Höhendifferenz ca. 830 m. Während dieses Aufstieges wurde eine ein-

zige Ruhepause von 7 Minuten gemacht. Auf Ruina (7 Uhr 15 Min.) angekommen, rastete das Bataillon 25 Minuten und marschierte 7 Uhr 40 Min. weiter nach dem Einschnitte Poncione di Laita dura und Pone. di Laghetti (2400 m.), welcher um 8³/₄ Uhr erreicht wurde. Der Aufstieg erfolgte auf steinhart gefrorenem Boden. Das dortige Seelein war mit fester Eiskruste überdeckt. Bis dahin war das Wetter günstig gewesen. Nun stürmten Nebelmassen heran. Man marschierte in leichtem Schneegestöber weiter, doch blieb der einzuschlagende Weg stets erkennbar. Über verschnittene Geröllhalden und Felstrümmer, dicht unter dem Gipfel des Pusmeda hindurch erreichte die Truppe die obere Terrasse der Alpe della Sella. Nach kurzem Halt von 40 Minuten gings weiter, die zum Gipfel des Ginberg führenden, lockern Gräte rechts lassend. Noch eine Stunde mühelosen Ansteigens durch wilde Granittrümmer und die in meterhohem Schnee vergrabene Passhöhe des Passo della Sella ist um 10 Uhr 35 Min. erreicht! (2744 m.)

Endloser Jubelruf erscholl aus der nachrückenden Kolonne, als ihr von hoher Felskuppe das Schweizerbanner entgegenwehte! Strenger, harter Winter hat hier bereits seine Einkehr gehalten, aus weiter Tiefe blinkt der Eisspiegel des kleinen Sellasees hinauf, über harten, knisternden Schnee gehts hinüber zum östlichen Abstieg, einer, wohl an die 300 m. steil abfallenden Schneekehle.

Flotte Rutschpartien, teils aufrecht am sichern Bergstock, teils sitzend, fördern die Truppe in kürzester Frist zu Tal, dann mahnt blauschimmerndes Gletschereis, unterhöhlte Schneerunsen zu etwelcher Vorsicht, doch schon um 11 Uhr ist die Kolonne im einsamen Felsenrevier der hintersten Partie der sog. „Sommermatten“ zu einstündiger Rast eingetroffen. — Der Weitermarsch in stetem Schnee erfolgte zur Mittagsstunde durch das monotone, öde Unteralpental hinaus. Bei Spannmatte (1 Uhr 10 Min.) gabs noch eine kurze Rast von 10 Minuten und punkt 3 Uhr rückte die Truppe in strömendem Regen ohne einen einzigen Nachzügler oder Maroden in die Baraken von Andermatt ein, wo für gute Unterkunft und Verpflegung alles Notwendige bereits vorbereitet war. Anders Morgens beförderte die Bahn das Bataillon von Göschenen nach Altorf, woselbst die Entlassung stattfand. Der Regimentskommandant Oberstlieutenant O. Balthasar, welcher den ganzen Marsch mitgemacht, zollte der Marschdisziplin, der zähen Ausdauer und nie versagenden trefflichen Stimmung der Mannschaft, ganz vorzüglich aber den musterhaften Vorbereitungen, welche der Bataillonskommandant zu dieser Winter-Expedition getroffen hatte, vollste Anerkennung. Der Cyclus gelungener, ebenso interessanter als lehrreicher Märsche ins Hochgebirg seitens der Gottharddivision ist in würdiger Weise für dieses Jahr zum Abschluss gelangt.

Noch eine Bemerkung möge zum Schluss gestattet sein. Es hat einen bemühenden Eindruck gemacht, zu sehen, wie wenig die Truppe gegen das rauhe Klima des Gotthard geschützt war. An Vorschlägen zu einer zweckmässigeren Bekleidung und Ausrüstung für die dortigen Verhältnisse hat es doch gewiss nicht gefehlt!

— (Beförderungen.) Die beiden Oberlieutenants, Herren Karl Schlumberger von und in Basel, und Alb. Müller von und in Zürich, werden zu Hauptleuten der Kavallerie (Guiden) befördert.

— (Eine Vermehrung der Instruktoren I. Klasse der Kavallerie) wird vom Bundesrate beantragt und zwar soll die Zahl derselben von 3 auf 5 vermehrt, die der Instruktoren II. Klasse dagegen von 10 auf 8 herabgesetzt werden.

— (Reorganisation der Armee.) Das Militärdepartement hat, wie der „Nat.-Ztg.“ gemeldet wird, den Gesetzesentwurf über die Reorganisation der Truppenkörper in allen Details festgestellt. Es muss nur noch die Redaktion bereinigt werden, worauf der Entwurf samt Botschaft gedruckt und in den nächsten 14 Tagen auf den Kanzleisch des Bundesrates gelegt werden kann. Der Bundesrat wird die Beratung jedenfalls nicht verzögern, so dass Gesetzesentwurf und Botschaft den Mitgliedern der Bundesversammlung beim Beginn der Dezessionssession ausgehändigt werden können. In der Artillerie ist ausser einer Verstärkung der Feldbatterien um 8, also von 48 auf 56, auf Kosten der Parkkolonnen, auch die Neubildung von vier weiteren Gebirgsbatterien in Aussicht genommen. Diese sollen zum Teil der vierten und achten Division beigegeben werden.

— Zürich. (Die Schlussübungen für den militärischen Vorunterricht) im Kanton Zürich, mit Inspektion, finden statt: „Zürich und Umgebung“ am 12. November in Zürich 845 Schüler; „Winterthur und Umgebung“ am 19. November in Winterthur, 880 Schüler; „Oberland“ am 19. November in Wetzikon 195 Schüler; „Affoltern“ am 5. November in Affoltern a. A. 145 Schüler. Es sind im Ganzen dieses Jahr 2065 Schüler unterrichtet worden.

Ausland.

Deutschland. (General v. Kaltenborn-Stachau) ist vom Amt eines preussischen Kriegsministers entbunden und durch General Bronsart v. Schellendorf ersetzt worden. Letzterer wurde 1833 in Danzig als Sohn eines Secondelieutenants und späteren General-Lieutenants geboren. Er erhielt seine Erziehung im Kadettenhause, wurde 1852 im 1. Infanterie-Regiment zum Secondelieutenant befördert. Er machte den Feldzug gegen Dänemark 1864, gegen Österreich 1866 und 1870/71 gegen Frankreich mit. 1884 wurde er Generallieutenant und 1888 zum General der Infanterie ernannt. Seit 1890 war er kommandierender General des X. Armeekorps. Ein Bruder des jetzigen Kriegsministers bekleidete das gleiche Amt von 1883 bis 1889. Letzterer ist 1891 gestorben.

Österreich. (Die Zahl der Selbstmorde in der Armee) betrug 1892, nach Bericht, 350. Dazu kommen 131 Selbstmordversuche und 82 Selbstverstümmelungen, um sich militärfrei zu machen. Die verhältnismässig grösste Zahl der Selbstmorde entfällt auf die Genietruppe. Von der Infanterie weist das Regiment Nr. 89 nicht weniger als 9 Selbstmorde auf. Die Regimenter Nr. 24 und 39 hatten je 8 Selbstmorde. Es wäre von Interesse, die Ursache dieser auffälligen Erscheinung kennen zu lernen.

Frankreich. (Der jüngste Oberst der Armee) ist Oberst Pau, Kommandant des 45. Linienregiments in Laon. Derselbe wurde 1848 in Nancy geboren, besuchte die Militärschule von St. Cyr, trat aus derselben 1869 als Unterlieutenant aus. In dem Feldzug 1870 wurde er so schwer an der rechten Hand verwundet, dass diese amputiert werden musste. Der Oberst lernte mit der linken Hand schreiben und führt in dieser seinen tapfern Degen. Er ist ein sehr guter Reiter. Die Zügel sind an der künstlichen rechten Hand befestigt. (L'Echo de l'Armée.)

Frankreich. (Der Schiessunterricht in den Primarschulen) soll nach dem „Progrès milit.“ und zwar vom 10. Altersjahr an eingeführt werden. Die Waffe, mit der geschossen werden soll, ist der Floberkarabiner. Den Präfekten sei bereits Weisung zugegangen, das Schiessen in den Lehrplan aufzunehmen. Der Schiessunterricht soll durch geeignete Lehrer erteilt werden.